

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
F. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus"
Bernhardstrasse 305. Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.
Postleitziffer: 3400 Wiesbaden. Nr. 15.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



6 Ausgaben

Ergebniszeit:
Wochentlich nachmittags.
Geschäftzeit: 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berlin: Büro: Berlin-Wilmersdorf

Beigabezeit: Vor einer Beigabezeit von 2 Wochen 94 Kpl. für einen Monat 220 Kpl. 2. ein-
kommen 10 Kpl. Beigabezeit nehmen, der Verlag, die Ausgabenstellen, die
Zeitung und alle Poststellen. Die Bezahlung der Beigabezeit ist einer Anfrage
auf Rückfragen des Beigabezeit.

Beigabezeit: Vor einer Beigabezeit von 2 Wochen 94 Kpl. für einen Monat 220 Kpl. 2. ein-
kommen 10 Kpl. Beigabezeit nehmen, der Verlag, die Ausgabenstellen, die
Zeitung und alle Poststellen. Die Bezahlung der Beigabezeit ist einer Anfrage
auf Rückfragen des Beigabezeit.

Nr. 15.

Mittwoch, 18. Januar 1939.

87. Jahrgang.

Englische Mahnung an Paris.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

"Höchstmaß an Kaltblütigkeit und Realismus" nötig.

am Berlin, 18. Jan. In Frankreich bleibt das Thema Spanien auf der Tagesordnung. Die Linke agitiert nach wie vor mit großem Nachdruck für einen bewaffneten Eingriff gegen unsern Ross Spaniens. So hat in Paris das Büro der Volksfrontpartei für heute endlich eine Majenversammlung einberufen, in der man erneut die Öffnung der Pyrenäengrenze und Waffenlieferungen für Ross Spanien fordern wird. Auch in der französischen Kammer hat das gleiche Thema geltend gemacht in der außenpolitischen Aussprache die Hauptrolle gespielt. Der Jude Leon Blum hat hier die Forderungen der Linken vertreten, während der frühere Ministerpräsident Galand sehr nachdrücklich vor den Folgen einer Einmischung in Spanien warnte. Die Aussprache gerade über dieses Thema nahm einen recht kühnlichen Charakter an. Der "Tempo" flüchtete denn auch ganz offensichtlich, das aus diesen Debatten eine Gefahr für die Regierung Daladier erwachsen könnte. Er warnt deshalb daran, den Krieg in Spanien zum Vorwand für eine Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze in Frankreich und zur Waffe gegen die Regierung Daladier und ihre Friedenspolitik werden zu lassen. Die Frage müsste vielmehr mit einem Höchstmaß an Kaltblütigkeit und Realismus gegriffen werden. Auch müsste man sich fragen, ob es nicht unsere Mittel zur Verteidigung der französischen Sicherheit und der französischen Interessen gäbe als den Verzug auf die Nischenmischungspolitik. In England versucht man die Entwicklung in Frankreich nicht ohne Sorgen, da man überzeugt ist, dass es auf den bedeutsamsten Komplikationen führen würde, wenn Frankreich in diesem entscheidenden Augenblick die Kerzen verzert. Die "Times" hat deshalb die Spanier nominell an die Erklärung Muñoz erinnert, dass die italienische Regierung keine territorialen Ziele in Spanien verfolge und dass sie nicht die Absicht habe, Streitkräfte in diesem Gebiet zu unterhalten. Überdies, so sagt die "Times", sprechen die Berichte, die aus dem Lager der spanischen Nationalisten vorliegen, nicht dafür, dass General Franco und seine Anhänger, die lediglich für ein großes und geeintes Spanien eintreten, Zugeständnisse zu stimmen würden, wie man sie in Frankreich offensichtlich befürchtet.

tet. Über die Franzosen hätten, wie Napoleons Mischungspolitik habe, nicht immer Verständnis für die spanische Psychologie gehabt. Wie man aus dem oben zitierten Artikel des "Tempo" entnehmen kann, ist diese englische Warnung von der französischen Regierung nicht überhört worden, zumal die Regierung Daladier auf einer Linie mit England zu bleiben wünscht. Sie muss aber mit einem starken Ansturm der Volksfront rechnen, die sich auch hier wieder als Gefahr für den europäischen Frieden erweist.

Demonstrative Flottenmanöver.

Die französischen Atlantik- und Mittelmeerschiffe im Raum von Gibraltar.

W. Heute vormittag begannen im Mittelmeer französische Flottenmanöver größten Ausmaßes. An ihnen nehmen die Atlantik- und Mittelmeerschiffe teil. Die ersten Übungen werden in der Meerey von Gibraltar durchgeführt. Der französische Admiralstab misst ihnen eine außerordentliche Bedeutung zu. Im zweiten Stadium der Manöver wird die Operationsbasis an die nordafrikanische Küste verlegt. Hier werden Flugzeugabwürfe und Landkampfmanöver mit. Am ansten und über 80 Flugzeuge sind dabei die schweren Panzerkreuzer, an den Übungen beteiligt. Auf der Rückreise werden die Einheiten des Mittelmeerschiffes und der atlantischen Flotte bis nach Tunesien und dabei in den malerischen nordafrikanischen Häfen Marokko, Algerien und Tunesien vor Anker gehen.

Am Dienstagmorgen ist in Brest das achte Schiff der französischen Marine, das 25 000 Tonnen große Linienschiff "Richelieu" vom Stapel gelaufen. Gleichzeitig wurde das Schwerer Schiff "Clemenceau" auf Kiel gelegt.

Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzeswurf eingereicht, wonach das Gesetz vom 17. März 1936 über die Verlängerung der achtjährigen Militärdienstzeit während der rektifizierten Jahre 1936 und 1937 auf unbegrenzte Zeit ausgedehnt wird.

Heute abend werden in Paris umfangreiche Luftschlachten, die bereits für den 19. Dezember angekündigt waren, jedoch in Anbetracht der drohenden Kälte verschoben werden müssen, durchgeführt.

Franco-Offensive rollt unaufhaltsam weiter.

Nur noch 16 Kilometer von Igualada entfernt. — Erbitterter Widerstand mit dem Bajonett gebrochen. — Bischof 38 000 Gefangene. — Überföhrung der roten Bonzen nach Alicante? — Das Schiedsgericht der Bolschewisten in den jetzt besetzten Städten.

W. Die nationale Offensive in Katalonien schreitet rüttig weiter. Südlich von Cervera wurden die Ortschaften Pallerols, Guardiola, Quinda und Banyas erobert. Besonders in dem letzten Ort, der nahe an der Grenze der Provinz Barcelona liegt, leistete der Feind erbitterten Widerstand, der im Bajonettangriff gebrochen wurde. Die von Montblanc vorstehenden Regimenter sind nur noch 16 km von der Stadt Igualada entfernt. General Yagüe ging mit seinen Truppen über den Gavà-Pass, überwand den feindlichen Widerstand und dringt weiter vor. Mehrere an der Hauptstraße Tarragona-Barcelona gelegene Dörfer wurden von der baskisch-schlesischen Herrschaft befreit. Wie der Frontberichterstatter des DNB aus Cervera meldet, haben die nationalen Truppen im Laufe des gestrigen Abends die Höhen östwärts von Igualada erobert. Auf Grund der letzten Operationen besteht der Eindruck, dass sich der Feind bemüht, östlich von Balaguer bei Alcoy an der Straße nach Bendixen größere Truppenmengen zusammenzuhauen und hier ver suchen will, noch einmal in letzter Verzweiflung das Geschick zu wenden.

Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenenzahl seit Offensivbeginn 38 000 Männer. Darunter befindet sich ein sowjetischer Brigadecommandeur, ein berüchtigter baskisch-schlesischer GPU-Spieler sowie zahlreiche rote "höhere Offiziere".

Nach den letzten Nachrichten aus Barcelona sollen die roten Bonzen geschlossen haben, nach Alicante überzusiedeln. Es sind auch Anzeichen dafür vorhanden, dass die "katalanische Regierung" unter Umständen zur Übergabe bereit ist.

Sowohl die ersten Feststellungen ergaben, haben die Roten in Tarragona, wie in allen bisher besetzten Orten, furchtlos gehaust. Über 3000 Einwohner schmachten in den Gefängnisschiffen. 350 von ihnen wurden an einem Tage zum Tode "verurteilt" und durch MG-Feuer abgeschlachtet. 280 Gefangene sind noch kurz vor dem Eindringen der nationalen Truppen nach Barcelona geschafft worden. Während der roten Herrschaft in Tarragona wurden 150 Personen hingerichtet, in Reus 350 Gefangenen erschossen. In Cervera liegen die Dinge nicht anders. Nach dem Eintreffen der Nationalen wurden 100 Einwohner der

Stadt abgeschlachtet, darunter zahlreiche Insassen eines Priesterseminars, auch verschiedene bekannte Gelehrte, die als Pensionäre in Cervera leben.

Graf Csaky bei Hermann Göring.

Empfang im Hause des Reichsaußenministers.

Berlin, 17. Jan. Heute mittag um 12 Uhr stieß der ungarische Außenminister Graf Csaky in Begleitung des ungarischen Gesandten Sztójay dem Ministerpräsidenten Generalstabschef Göring einen Besuch ab. Der Generalstabschef hat mit Graf Csaky eine einstündige Unterredung.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribentrop gaben heute nachmittag zu Ehren des in Berlin weilenden ungarischen Außenministers Graf Csaky in ihrem Hause in Dahlem einen Empfang im kleinen Kreise, an dem der ungarische Gesandte Sztójay und die Herren der Begleitung des ungarischen Außenministers teilnahmen.

Auflehnung der russischen Arbeiterschaft gegen die Sowjets

Woroschow, 17. Jan. Moskauer Meldungen lassen erkennen, dass die neue Arbeits- und Sozialgelehrte der Sowjetregierung das Land immer mehr aufwühlt.

Während nach einer Ansage der Moskauer "Pravda" die Sowjetarbeiterlichkeit bereits Dutzende von Betriebsleitern und Direktoren der Werke in den Industriestädten verschwunden sei, weil sie nicht mehr erarbeitet, bringen gegen die Arbeiter vorgebrachte heftige peripherale proletarische Aktionen auf Sibirische Städte aus. Wo es zu offenen Empörungen gekommen ist, sind diese mit drastischer Strenge niedergeschlagen worden, und ausser den bekannten Pogromen in Leningrad und Moskau kam es in verschiedenen Industriestädten Sibiriens, Zentral- und Nordrusslands zu Zusammenstößen, bei denen bereits über 100 Tote gesägt wurden. Aber auch die einzelnen Räte schaute gegen die Anstreber im Dienste der sowjetischen Befürderer mehrere tausend Tag zu Tag.

Die Leningrader "Pravda" meldet, dass bei dem Überfall auf mehrere sogenannte Stachanowwerke in Leningrad eine getötet und zwei so schwer verletzt wurden, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Die Moskauer "Pravda" gibt offen zu, dass die neuen peripherischen Maßnahmen auch in den Reihen der eingeschworenen Mitglieder der Kommunistischen Partei abge-

Schatten der Vergangenheit.

Kz. Spanien hat in der gestrigen außenpolitischen Kammeraussprache betont, dass die Politik der folleitigen Sicherheit ihre Grundlagen verloren hat. Die Generalsliga, der sichtbare Ausdruck dieses Systems, habe durch das Auscheiden Deutschlands und Italiens ihre Allgemeingültigkeit eingebüßt. Eine Feststellung, die an sich nicht neu ist, die aber, in der französischen Kammer ausgesprochen, an Bedeutung gewinnt. Die Tatsachen sind längst über das freimaurerliche Ideal, die Liga hinweggegangen. Die Institution, die vor wenigen Jahren noch über Lebensrechte der deutschen Nation entschied, gehört endgültig der Vergangenheit an. Das Vertrauen in die folleitige Sicherheit ist reiflos geschwunden. Eine schläbige Folge seien wir in den Anstrengungen der kleinen Staaten zur Verstärkung ihrer Wehrmacht. Gerade heute meldet der Führer aus Stockholm, dass Schweden, ein Land, das im Vertritt auf Gens Jahrzehnt lang seine Freiheitsideale vertritt, sich zum Bau von Küstenpanzer entschlossen hat. Auch Holland gibt ein für seine Größe umfangreiches Flottenbauprogramm bekannt. Überall beginnt man zu erkennen, dass man der Generalsliga den Schuh der eigenen Interessen nicht mehr weiter vertrauen kann. Selbst die sanftesten Befürderer der Generalsliga, die Sonnenblumen, scheinen sie fallen lassen zu wollen. Auch als Plattform für ihre Störungsmänner ist sie unbrauchbar geworden. Litauen-Günzelsfeldstein hat es anscheinend nicht vergessen, dass im September vorherigen Jahres, als er in Genf Branden reisen, jugendlichen Habsburgs hielt, Chamberlain und Daladier noch Blümchen führten und das kritische Problem entschieden, während seine Freunde am Generalsekretariat verblieben. Bisher Blümter wissen nur zu berichten, dass Litwinow-Günzelsfeldstein diesmal auf der Rastagung, die zur Zeit im Gange ist, nicht erscheinen wird. Für die politischen Kreise Frankreichs eine Sensation. Aus Worochow wird gemeldet, dass Litwinow-Günzelsfeldstein die Abfahrt habe. Gens überhaupt aufzugeben, da in Moskau jedes Interesse an der Liga gewunden sei. Von ihr ist heute eigentlich schon nichts mehr übrig geblieben, als ein prunkvoller Palast, eine umfangreiche Bürokratie und die Beiträge, die aber bereits von einer ganzen Reihe von Staaten, die offiziell dem Bündnis angehören, seit Jahr und Tag nicht mehr bezahlt werden. Spanien herausstellt, dass er sie so schwer herausstellen muss, zeigt nur, wie gefrig die politischen Ideologien der französischen Linken geworden sind.

Leider sind die Kreise in Frankreich, die sich von einer Vergangenheit gemordeten Politik nicht zu lösen vermögen, immer noch sehr stark. Wir sagen leider, in dem Gedanken an die Entwicklung eines neuen und befriedeten Europas. "Im Namen des integralen Nationalismus" so sagte Spanien, hätten Kerillis und im Namen des Kommunismus Peti der Politik der Verhandlungen die Politik der Einigung, der Koalition, entgegengestellt. Ihre Anhänger noch müsste eine Koalition zwischen England, Frankreich, Polen, Sowjetrussland, Rumänien und Jugoslawien gebildet werden. Wir erinnern uns noch sehr gut, dass in den Tagen nach München gerade von der englischen Presse betont wurde, dass auf der vier-Staatsmänner-Konferenz die Einigungspolitik endgültig begehrte werden sei. Die englischen Blätter machten damals auch sein Hehl daraus, dass diese Politik es nicht verdiente, ihr eine Träne nachzuweinen. Aber die radikale Rechte und Linke in Frankreich kann sich von dem traditionsgemordeten Begriff "Einigung" immer noch nicht lösen. Wie es aber um seine Wehrmacht bestellt ist, das liefern die letzten Meldeungen einige kennzeichnende Beispiele. In dem französischen Einflussgebiet nahm Polen eine wichtige Position ein. Eintheilte französische Politiker sich aber längst darüber klar, dass die Stellung für Paris verloren ist. In allen wichtigen Unternehmungen, die Polen in den letzten Jahren durchführte, es sei nur an die etwas gewaltlose Annahme der diplomatischen Bestrebungen an Litauen und an den Kampf um das Vilniusgebiet erinnert, stand Frankreich gegen in Worochow. In den letzten Wochen glaubte man in Paris, im

Leben werden, derer Widerstand aber, wie das Blatt berichtet, unter allen Umständen überwunden werden muss.

Wie der Krasauer "Illustrierte Kurier" aus Moskau meldet, dass es in Leningrad dieser neuen Arbeitsgemeinschaft, die Produktion aber um 25 v. H. steigern sollen, gelang, zu einem Sizkret, dem ersten sozialen Streit in der Sowjetunion. Die Arbeiter der Leningrader Werke, auf der zur Zeit der Kreuzer "Kron" gebaut wird, batten am Samstagabend gegen die neuen Maßnahmen protestiert. Als die Leitung der Werke sich schlicht weigerte, eine Abordnung zu empfangen, gingen die 15 000 Arbeiter der Werke zu einem Sizkret über.

Bei einem Absturz in der Nähe von Ipswich kam der Pilot ums Leben. Der in dem Flugzeug mitfliegende englische Luftwaffenmarschall Browne-Graves, der die 25. Gruppe kommandiert, erlitt schwere Verletzungen. Graves, der in ein Hospital eingeliefert wurde, gehört mit zu den bekanntesten Befehlshabern der britischen Luftwaffe.

SIE FINDEN UNTER:

1 stellmängellos	7 Immobilien-Verkäufe
2 stellmängellos	8 Immobilien-Kaufangebote
3 Vermietungen	9 Verkäufe
4 Mietgäste	10 Kaufgeschäfte
5 Wohnungssuch	11 Untericht
6 Goldverkauf	12 Verlosen-Geschenke



Buchhalterin

für Durchreisebüro-
buchführungen
(5 Tage)
gefordert
Ang. u. S. 571
an Tagbl. Berl.

Lehrmädchen

für Konditorei
(abne Cafè) u.

Haussmädchen

für häusl. gei.
Wohnung außer
Haus. Sonntags
frei.

Konditorei
Fris. Käthe.

Marktstraße 26.

Telephon 24948.

Gelehrtes Personal

Jüngere
Räuberinnen
sowie heim-
arbeiterinnen
welche tüden,
nähern, häfeln
können, werden
 sofort eingestellt.
Ang. u. S. 565
an Tagbl. Berl.

Hausspazier

Haussmädchen

rein, mögl. m.
Servicekant.

Cafè

Wittelsbachs.

M. Sonnenberg.

„erl.

Alle mädchen
nach Wiesbaden
Witelsbachs.
Bücherf. 21/23.

Tele. 6011.

Damen

zum Besuch von Privaten bei
guten Verdienst gesucht. Vor-
zustellen u. Ausweis Mittwoch
u. Donnerstag zwischen 4-6 Uhr
bei Aliberr
Friedrichstr. 12. 1. Hof.

Stenotypistin

Anfängerin oder Fortgeschrittene,
zum sofortigen Eintritt gesucht.

E. & F. Engel.

Elektrotechnische Fabrik

Dötschheimer Straße 105.

Ich such. sofort oder zum 1. 2.

nach Mainz

eine tüdige außerläufige

Stenotypistin

die auch mit allen vor kommenden
Büroarbeiten vertraut sein muß.

Die Stellung ist aufzubüdia und
annehmbar.

Angebote mit Zeugnissen abdrücken
und Gehaltsansprüchen erbeten u.

Ang. S. 559 an den Tagbl. Berl.

Perfekte

Stenotypistin

sofort gesucht.

Büro der Reichsamt. Dr. Biedel.

Dr. Biedel

Witelsbachstr. 32.

Jg. ehrl. Mädchen

mit höch. Schulbildung, aus acht-
höherer Familie, für Kaufmännisches
Büro zum sofortigen Eintritt ges.

Kenntnisse in Schreibmaschine,

Stenographie und Buchführung.

Weiterbildung möglich. Ang. u.

Ang. S. 571 an den Tagbl. Berl.

Mehrere

Arbeiterinnen

für leicht. Schöpfungsgesucht.

Büchold-Küller, Molkenfabrik,

Wiesbaden-Berl.

Kaufer Straße 1.

Nicht benötigte Bewegungs-Unterlagen,

Augen-Abhörschriften, Kästchen usw. bitten

mit schriftlichem, voll. ansonst jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsamt zu verhandeln.

Der Vertrag

Zuverlässiges
Allemädchen

in Einfamilien-

Hausdurch zum

1. Febr. gesucht.

Borutzl. v. 3-6.

Holzmann,

Kaufer Straße 22.

Ein

Allemädchen

das leicht. hoch.

sann. u. mit all.

Hausdurch. vertr.

1. Märt. zum 1. 2.

Seppa. Sell.

Geburten.

Pariser

Borutzl. Berl.

Durchaus zuverl.

Mädchen

selektiert. Alters.

u. 1. 2. 3. 4. 5.

Ang. u. S. 570

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Hausspazier

Haussmädchen

aus. rein, mögl. m.

Servicekant.

Cafè

Wittelsbachs.

M. Sonnenberg.

„erl.

Alle mädchen

nach Wiesbaden

Witelsbachs.

Bücherf. 21/23.

Tele. 6011.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Hausspazier

Haussmädchen

aus. rein, mögl. m.

Servicekant.

Cafè

Wittelsbachs.

M. Sonnenberg.

„erl.

Alle mädchen

nach Wiesbaden

Witelsbachs.

Bücherf. 21/23.

Tele. 6011.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Kraftwagen-
führer

für LKW. und Person-
wagen gesucht. Angebote u.

Ang. S. 552 an den Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

Jüngere

Räuberinnen

sowie heim-
arbeiterinnen

welche tüden,
nähern, häfeln

können, werden

sofort eingestellt.

Ang. u. S. 565

an Tagbl. Berl.

Was ist eigentlich die "Blutprobe"?

Von Staatsanwalt F. Meinerz.

Seit einigen Jahren lesen wir immer wieder in den Gerichtsberichten, daß zum Beweis für die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten die "Blutprobe" vorgenommen worden ist. Insbesondere bei Verkehrsunfällen und in Unterhaltsprozessen wird viel von ihr geredet. Dabei treten bissigkeiten die sonderbarsten Ansichten zu Tage, denn die Vorstellungen, die über dieses geheimnisvolle Beweismittel herrschen, sind oft recht phantastisch und liegen meist ein gutes Stück von der Wirklichkeit entfernt. Was ist denn nun eigentlich an dieser "Blutprobe" dran? Wann ist sie möglich? Und was kann man überhaupt durch sie beweisen?

Blutgruppenuntersuchung.

Im täglichen Leben wird der Ausdruck "Blutprobe" für zwei Dinge gebraucht, die überhaupt nichts miteinander zu tun haben. Das ist auf der einen Seite die Untersuchung des Blutes zur Klärung der Frage der Abstammung. Hier handelt es sich also um die Prüfung, ob eine gewisse Person nach den Eigenschaften ihres Blutes der Vater eines gewissen Kindes sein kann. Sie wird wissenschaftlich als "Blutgruppenuntersuchung" bezeichnet. Schon früh waren die Arzte aus den Gedanken gekommen, Unfallverletzten nach starkem Blutverlust dadurch Rettung zu bringen, daß man ihnen das Blut eines Gesunden zuführte. Mit diesen Bluttransfusionen erzielte man teils überwältigende Erfolge, teils aber auch ebenso überwältigende Misserfolge. Manchmal schienen die beiden in dem starken Körper vermischten Blutarten sich zu vertreten und alles ging gut. Oft war aber auch das Gegen teil der Fall und der Patient starb unter aufzillenden Umständen. Es lag daher der Schlüß nahe, daß es mehrere Blutarten geben müsse, und an dieser Stelle setzte die Forschung ein.

Das menschliche Blut besteht aus einer farbigen Blutflüssigkeit, dem sogenannten Blutserum, in der die roten Blutkörperchen schwimmen. Es keltete sich bald heraus, daß in manchen Fällen das Blutserum des einen Menschen die Eigenschaft zeigt, bei einer Vermischung mit fremdem Blut, dessen rote Blutkörperchen zusammenzuballen, zu "agglutinieren". In anderen Fällen sind dagegen eine solche Agglutination nicht statt. Aus dieser Erkenntnis ergab sich schließlich der Grundbegriff, daß artgleiches Blut bei Vermischung mit artgleichem nicht agglutiniert, während es bei artstremendem gleichzeitig das tut.

Man nannte beide Blutgruppen A und B. A vertrug sich also mit A, B mit B, aber nicht A mit B. Ferner fand man noch eine dritte Gruppe, deren rote Blutkörperchen weder vom Serum A noch vom Serum B zusammengehalten wurden, während umgekehrt das Serum dieser dritten Blutgruppe, die man "N" nannte, aber A und B agglutinierte. Dazu kam als vierte Art die Blutgruppe "AB", deren Serum bei keiner der drei anderen Gruppen eine Agglutination bewirkte, während ihre roten Blutkörperchen weder vom Serum A und B zusammengehalten wurden. So entstanden die vier "klassischen" Blutgruppen A, B, AB und N. Die neueste Fortschreibung hat dann noch eine Unterteilung der Gruppe A in A₁ und A₂ zu Tage gefördert.

Volllig unabhängig von diesen Erkenntnissen hat man weitere Untersuchungen der roten Blutkörperchen angestellt, deren Eigenschaften erfordert, und auch hier noch besondere Merkmale gefunden, welche die wissenschaftlichen Bezeichnungen M, N und MN tragen. Diese einzelnen Blutgruppen- und Blutkörperchenmerkmale vereinigen sich nun nach dem aus der Rasseforschung bekannten Mendelschen Gesetz. Nach diesem zeigt das Kind bei der Untersuchung des Blutes stets ein Erbscheinungsbild, welches durch die Erb anlagen des Vaters und der Mutter bestimmt wird. Im allgemeinen sind uns in Prozessen nun die Blutgruppen von Mutter und Kind bekannt. Gehören beide zum Beispiel der gleichen Gruppe an, so ist immer die Möglichkeit gegeben, daß hier die Mutter ihre Gruppenzugehörigkeit vererbt hat. Das Kind hat also das Blut der Mutter, und der Vater kann jeder beliebigen Gruppe angehören. Hier verträgt die Blutprobe also völlig. Zeigt das Kind dagegen eine Blutgruppe, die es nicht von der Mutter geerbt haben kann, so muß es von dem Vater haben. Ein Mann der betreffenden Gruppe muß dann der Vater sein. Das beispielweise in einem Unterhaltsprozeß der Befragte gerade diese Blutgruppe, so spricht das als Indiz gegen ihn. Ein voller Beweis ist es jedoch nicht, denn zahllose andere Männer haben ja auch die gleiche Gruppenzugehörigkeit. Aber immerhin kann ein solches Indiz zusammen mit anderen Tatsachen den Prozeß entscheiden. Haben schließlich Mutter, Kind und Befragter verschiedene Blutgruppen, so kann nicht der Mann dem Kind seine Gruppenzugehörigkeit vererbt haben. Auch von der Mutter kann sie nicht herabrufen — also muß noch ein zweiter Mann im Spiel gewesen sein. Hat also die Mutter den Vater mit anderen Männern unter Eid bekräftigt, so kann allein durch die Blutprobe der Meinung beweisen werden. Auch die Ansehung der Echtheit eines Kindes wird oft auf diese Beweisführung zu führen sein.

Natürlich verträgt jede Untersuchung von vornherein, wenn sämtliche Beteiligte die gleichen Gruppenmerkmale aufweisen.

In der gleichen Weise vollzieht sich die Vererbung und Auswertung der Blutförpereigenschaften M, N und MN. die, wie gesagt, ohne jede Bezeichnung zu den Blutgruppen sind und daher ein neues, zufälliges Beweisverfahren begründen.

Für die gerichtliche Praxis bedeutet das also: der Blutgruppenbeweis ist ein rein negativer Beweis. Man kann mit ihm in vielen Fällen beweisen, daß eine gewisse Person nicht der Vater des Kindes sein kann. Niemals kann man beweisen, daß ein bestimmter Mann der Vater ist. Höchstens kann man ermitteln, daß der Vater des Kindes einer gewissen Blutgruppe angehören muß, und daß der Verdächtige ebenfalls dieser Gruppe angehört.

Blutalkoholbestimmung.

Neben der Blutgruppenuntersuchung steht die "Blutalkoholbestimmung", welche den Zweck verfolgt, in gewissen Fällen, also etwa nach einem Verkehrsunfall, zu ermitteln, ob im Blut eines Menschen Alkohol enthalten ist, wieviel vorhanden ist und in welchem Maße folglich die Trunkenheit als Unfallursache in Frage kommt. Man sieht also: außer dem jütlischen Umstand, daß beide Untersuchungen sich auf das menschliche Blut beziehen, haben sie nichts miteinander zu tun, da sie sich in ihrem Zweck und in ihrer Arbeitsmethode ganz grundlegend unterscheiden.

Die Blutalkoholbestimmung ist erst im Laufe der letzten Jahre durch das Anwachsen des Verkehrs und der Verkehrs unfälle von allgemeinem Interesse geworden. Sie beruht auf der Tatsache, daß der genossene Alkohol im menschlichen Körper nur zum Teil von den Speisen abfiltert wird. Die größere Menge wird vom Körper aufgenommen und gelangt ins Blut. Das Blut kann man chemisch untersuchen und den Alkoholgehalt genau mengenmäßig bestimmen. Üblich ist die Festsättigung nach Tautz und, also nach "Promille". Ein gehende Verluste haben ergeben, daß jeder im Blut enthaltenen Alkoholmenge ein gewisser Rauchaufstand entspricht. Man spricht geradezu von einer Parallelität zwischen dem Blutalkoholgehalt und den physiologischen Trunkenheitserscheinungen. Zahlreiche Personen in verschiedenen Städten des Alkoholgenusses ließ man Geschicklichkeits- und Fahrtüübungen machen und stellte fest, daß schon bei 0,5 Promille die Leistung stark nachläßt, daß bei 1 Promille die Fehlrate das Dreifache des Normalmaßstabes erreichte, und daß bei 1,5 Promille die Verlustpersönchen zur Fortsetzung der Übungen nicht mehr fähig waren.

Es sind auch Formeln aufgestellt worden, nach denen man unter Berücksichtigung des Körpergewichts und der Allgemeinconstitution aus dem vorgefundenen Untersuchungsergebnis die ungefährte Menge des genossenen Alkohols er rechnen kann. Die Menge, die der Untersuchte mindestens getrunken haben muß, steht also in jedem Falle fest. Auch nach mehreren Stunden ist dieser Beweis noch möglich, denn es ist genau bekannt, welche Alkoholmenge der Körper ständig abbaut. Es gibt also keine Ausrede: wenn ein gewisser Alkoholgehalt im Blut nachgewiesen wird, so ist auch ein entsprechender Trunkenheitsgrad erreicht. In der Gerichtspraxis nimmt man an, daß von etwa 0,6 Promille ab Alkoholeinflussung vorliegt, daß bei 0,8 Promille die Reaktionsschärfe am Steuer deutlich herabgesetzt ist. Bei 1,5 Promille liegt ein unerkenntbarer Rauchaufstand vor. Einmal wird natürlich der gerichtliche Sachverständige noch die besonderen Tatsumstände in Rechnung stellen und seine Feststellungen entsprechend begründen.

Nun hört man im Gerichtssaal immer wieder die gleichen Einwendungen. Häufig ist die Behauptung des Beschuldigten, sie derer an den Alkoholgenuss gewöhnt, daß er sogar nachher sicher Jahre als junor. Das ist aber nur eine rein subjektive Einbildung. Es gehört ja gerade zu den typischen Errscheinungen der Alkoholeinwirkung, daß der Betroffene seine Leistungsfähigkeit überhöht. Er glaubt, noch sicher zu Jahren, bis plötzlich das Unglück geschieht. Auch die Ausrede, man habe zu dem genossenen Alkohol reichlich gegessen, ist nicht schlüssig. Es wird bei der Blutprobe ja gerade der Alkohol gemessen, der nicht von den Speisen absorbiert worden ist und der ins Blut gelangt. Und wenn dieser trocken gesaugte Alkohol noch ausreicht, um einen Rauchaufstand zu verursachen, so muß die aufgenommene Menge an alkoholischen Getränken so reichlich gewesen sein, daß es gewissenlos war, sich trotzdem noch ans Steuer zu legen. Ein verkeiterter Abgelaufener ist es auch, daß der Genug mit Karsten Kaffee, Aspirin oder Traubenzucker den Alkoholgehalt des Blutes beeinflussen und einen sinnlosen Abbau des Blutes herbeiführen können. Die Blutalkoholkurve bleibt immer die gleiche. Höchstens kann eine kurzfristige Aufpeitschung des Nervensystems durch das Koffein auf einige Zeit eine Erhöhung vorläufen, so wie ja auch der



Schrott wird neues Eisen, darum her damit!

Große Plakate mit dieser Ausschrift werben in allen Betrieben für die Entschrottungsaktion der Betriebe, die jetzt auf Veranlassung von Ministerpräsident Göring im Rahmen des Vierjahresplanes durchgeführt wird. (Weltbild, K.)

Schrott bekanntlich ernüchtert. Die Leistungsfähigkeit wird praktisch hierdurch nicht oder nicht wesentlich verändert, so daß also Raffinerien nach reichlichem Alkoholgenuss keineswegs wieder zum Führen eines Kraftfahrzeugs tauglich machen.

Allmählich hat es sich auch herumgesprochen, daß erheblicher Obdachlosen im Körper einen Übergang der Trunkenheit in den Blutkreislauf nach sich zieht, und so fälschlicherweise Alkoholeinfluss auftritt. Darauf kann sich also darauf zu berufen, daß man reichlich Obd gesogen, aber nur wenig Alkohol getrunken habe, so daß Trunkenheit nicht die Rede sein könne. Diese Ausrede ist jedoch auch leicht zu schlagen. Es gehören nämlich jetzt fünf Pfund Obd dazu, um nach mehreren Stunden einen scheinbaren Alkoholgehalt von circa 0,13 Promille im Blut vorzutäuschen. Diese Beirüfflung ist so gering, daß sie praktisch überhaupt keine Rolle spielt. Auch hier ist also die Blutprobe gegenüber allen Schwindleien ein unbedenkliches Beweismittel. Es ist also in jedem Falle möglich, mit aller Sicherheit die Alkoholmenge und den Trunkenheitsgrad zu bestimmen, die ja beide für die Frage des Verhüldens bei einem Unfall von größter Bedeutung sind.

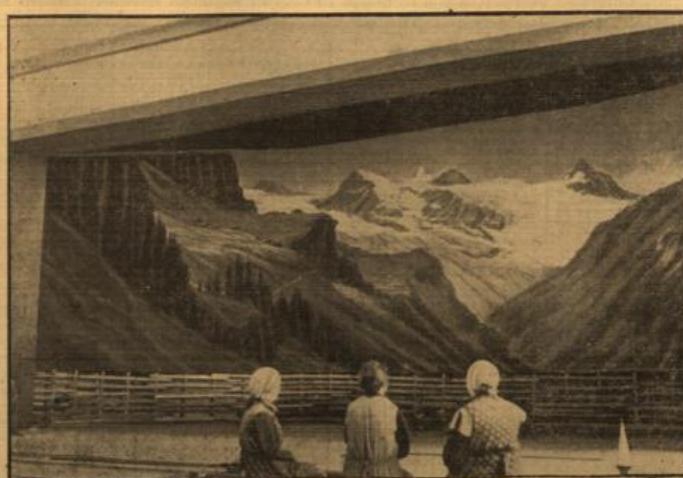
Es sind also gar keine besonders geheimnisvollen Vor gänge, die sich hinter der Bezeichnung "Blutprobe" verbergen. Kein wissenschaftliche Untersuchungen sind es, die dank der Leistungen unserer Wissenschaftler und Forstler uns helfen, auch in solchen Fällen noch die Wahrheit zu ermitteln, in denen jede andere Möglichkeit einer Beweis führung fehlt.

Trockenbeerenauslese.

Aus Rüdesheim a. Rh. wird uns geschildert: Nachdem die 1932er Rüdesheimer sich so weit geholt haben, daß eine ausverkaufte Probe und Bewertung möglich ist, zeigt es sich, daß dieser Jahrgang in unserer Gemarkeung qualitativ über dem Durchschnitt liegt und besser ist, als seine lärmigen Vorgänger in den wenigen guten Jahren. Leider entspricht die Erntemenge aber nur einem halben Herbst, sodaß der Vorrat der weinen nicht ausreicht, um die starke Nachfrage zu befriedigen. Ganz erstaunlich ist es jedoch, daß das Rüdesheimer Staatsweingut in der Lage Schlossberg auch im Jahre 1932 eine Trockenbeerenauslese herstellen konnte, die nicht weniger als 181 Grad Oechsle war; es war das die Sondererzeugung des deutschen Weinbaus und die 1932er Rüdesheimer Schlossberg-Trockenbeerenauslese ist ebenso ein Jahrhundertrwein, wie keine große Römera, die 1932er Rüdesheimer Berg-Holzhaus-Trockenbeerenauslese die 258 Grad Oechsle.

Was bedeutet denn eine Trockenbeerenauslese überhaupt? Die Ausleser sind höchstlich die Lorbeerherberge des deutschen Weinbaus, und auch nicht in einem jeden Jahre ist es möglich, eine Trockenbeerenauslese einzulagern. Dies gelang sogar in Rüdesheim nicht einmal in dem lönigen Weinjahr 1921. Der Sommer darf nämlich nicht soar zu trocken sein, wenn die Trauben bis zur sogenannten "Edelsäule" bringen sollen. Und wenn der Herbst naht, dann sind die Morgenräume als "Traubendräder" unentbehrlich. Die Beerenbüscheln werden unter ihrem Einfluß immer seiner und dünner, und die Einwirkung der Mistkissen löst dann die Beeren selbst auf ihren kleinen Ertragsholz zusammenzuprallen. Der Herbst hierfür kommt nur die Rieslingtraube als edelste Frucht aller deutschen Rebsorten. Natürlich gehört auch der Weinbau zu Rüdesheim. Rüdesheim hat auch eine der berühmtesten Unternehmungen, es ist auch immer sehr erstaunt, daß ein unvergessener Witterungswechsel den ganzen Ertrag gefährden kann. Ein einziger Tag ohne Nebel und Sonne kann die Trauben 20 Grad Morgenwärmel föhren. Sieben Leterinnen entziehen an einem Tag nicht mehr als 12-15 Liter Wein, und wenn man die Mengenrechnung durch diese hohen Preise berücksichtigt, die vielleicht neun Schuh der normalen Ernte beträgt, so darf es auch nicht wundern, wenn das Bierstellduf, d. i. 300 Liter einer solchen Trockenbeerenauslese wie im Bierdrab 7000 R.R. und mehr auf den öffentlichen Biertheuren erzielt. Wenn demnach die finanzielle Rentabilität dieser Spesenleistungen nicht so groß ist, als es könnte, so darf die Werbeflacht dieser Reformkreise für unsere deutschen Weine in aller Welt. Es ist deshalb auch sehr zu begrüßen, wenn unsere großen Weinhäuser im Rheingau und auch anderwohl einige Mühlen und Kästen scheuen, um dieses Edelgut unter dem nördlichen Altmü abzutragen.

Tuberkuloseepidemie in Bulgarien. In dem im Westen des Landes im Gebiet Rükendil eine Tuberkuloseepidemie ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt bereits über 200. Elf Personen sind der Krankheit schon zum Opfer gefallen. Die Gesundheitsdirektion hat Arzte und das nötige Material zur Verfügung gestellt. Große Geldmittel sind vom Staat zur Bekämpfung der Epidemie bewilligt worden.



Am 27. Januar beginnt die "Grüne Woche".

Luft in einer der Ausstellungshallen am Funkturm, deren Wand mit einer riesigen Alpenlandschaft geschmückt ist. Die Auszubildungen für die kommende "Grüne Woche" sind in vollem Gange. (Weltbild, K.)

